

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungszeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM.  
Schriftliche Türglocke. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der  
Zeitung, der Lieferanten oder der Versandseinrichtungen) hat der Besitzer keinen  
Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Postcheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachahmung laut anliegender Anzeigenpreissätze. Anzeigen-Ablieferung bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvorleistung erhält jeder Nachahmer Anspruch.

Postkonto: Dresden 551. — Konto: 231.

Nummer 59

Sonnabend, den 21. Mai 1938

37. Jahrgang

## Gau Sachsen tritt an!

Wehr als 200 000 werden am Sonnabend und Sonntag in Leipzig marschieren. Die Reichsmessestadt erlebt heute und morgen den größten Aufmarsch der Partei im Gau. Das ungeheure Anwachsen der Partei und ihrer Biedrungen war der Anlaß, daß in den letzten beiden Jahren der Appell auf verschiedene sächsische Städte verloren wurde. Nun tritt der Gau Sachsen zum ersten Male wieder geschlossen an. Ein Jahr davor Arbeit ist wieder begangen. Große, einschneidende Ereignisse wurden in dem Buch der deutschen Geschichte eingetragen. Es ist wieder an der Zeit, Rechenschaft abzulegen und Ausblick zu halten für die Zukunft!

In der Reichsmessestadt ist man daran gewöhnt, daß hier in gewissen Zeiten Tausende von Menschen zusammenkommen. Von lädt sich so leicht nicht durch die organisierten Vorarbeiten, die immer mit einer gewissen Unruhe verbunden sind, aus der Fassung bringen. Wenn trotzdem gesagt werden kann, daß die Stadt mit einer gewissen Unruhe erfüllt ist, so lädt das auf die Ausmaße des Gaugetages einen bedeutsamen Schluss zu. Überall waren fleischige Hände am Werk, um dem Gaugetag am Freitag prangte der Hauptbahnhof in dem leuchtenden blauen Kreuzfahnen. Auf dem Bahnhofsvorplatz ebenfalls eine überaus große Anzahl von Kreuzfahnen von hohen Masten, und die Geschäfte und Gaststätten der Innenstadt haben dem Rufe ihrer Wirtschaftsgruppen folge geleistet, zu diesem Gaugetag besonders reichen Schmuck anzulegen.

Am Volksfest Altenhochzeit sind die Zelte des Kommandos der Hitler-Jugend aufgebaut. Wenn die Kommandos der HJ eintreffen, werden über 3000 Zelte wie die Wiege aus dem Boden schießen. Auf dem ehemaligen Überschwemmungsgelände der Frankfurter Allee ist das Adolf-Hitler-Feld entstanden, das nächst Nürnberg das größte Ausmarschfeld Deutschlands darstellt. Über 200 000 Teilnehmer werden hier am Sonntagmorgen zu einem gewaltigen Appell zusammenkommen, um werden Zeugen der Romenskundgebung dieses Aufmarschplatzes durch den Gauleiter sein. Über die Führerstrasse, die der des Luisenbahnsteins in Nürnberg nachgeht, erhebt sich ein Rahmenreiter, von dem aus die großen gespannten Fahnen an den Tagen des Gaugetages gezogen werden.

Der Marschweg, über den sich der lange Zug der braunen Kolonnen bewegt, wurde ganz besonders prächtig geschmückt. An Straßenkreuzungen, Plätzen und an besonders markanten Punkten des Annmarschweges wurden Palmen angepflanzt, Ehrenbögen erstellt und Transparents gespannt.

Ein ganz besonders eindrucksvolles Bild bietet der Augustusplatz, auf dem am Sonntag der Vorbeimarsch vor dem Gauleiter und den zahlreichen Führern der Bewegung stattfindet. Eine riesentribüne von Nürnberger Handmade ist bereits gegenüber dem Neuen Theater errichtet. Die Verfehdung auf der Mitte der Straße sind bereit, um Platz zu schaffen für die in einer Reihe von zwölf Mann marschierenden Kolonnen. Ein wunderschönes Bild, das sich wunderbar in das festliche Bild eines neuen Gewandes dem Augustusplatz ein ganz neues Gesicht gibt.

Tranken am Maifeld wird in den Wagen und Zelten des Hilfszuges Bäder unheimlich lebhafte Tätigkeit entstehen. Der Hilfszug wird 50 000 Helferungen verpflegen. Er regt sich jetzt auf, um die ungeheuren Mengen Gemüse und Kartoffeln, um die die ungeheuren Mengen Gemüse und Kartoffeln zu schölen, Wurst zu schneiden, Portionen herzustellen, Kessel zu putzen und auszufüllen usw.

Hunderttausende marschieren. Sie kennen den Weg und das Ziel. Sie wissen, daß nach jedem erreichten Ziel ein neues schwereres gestellt wird. Und sie marschieren noch! Ihr Marsch heißt Arbeit, heißt Lebensbehauptung und Fortschritt. Ihr Marsch heißt Ein Mann hat ein Millionenherzen und Millionenherzen, hat ihm Glauben und Selbstvertrauen gegeben. Er marschiert an der Spitze und gibt die Richtung. Der Sachsenzug hat heute und morgen wieder einmal Gelegenheit, seine unveränderbare Treue und Einigkeit auf diesem Marsch unter Beweis zu stellen. Der Sachsenzug in Leipzig wird Zeuge eines stolzen Begriffes freier deutscher Menschen sein.

## Baubeginn der Münchener Untergrundbahn

Erster Spatenstich in Anwesenheit des Führers

Am Sonntag, dem 22. Mai, vormittags 11 Uhr, findet

im Raum- und Eisenhafen der erste Spatenstich zum Bau

der großen Bauvorhaben, u. a. der Untergrundbahn, in

der Hauptstadt der Bewegung statt, zu deren Beginn nach

langer Wartezeit Oberbürgermeister Pleibler und

Wirtschaftsminister Dr. Dörpmüller der Führer das

große Festmahl gibt.

## Unerhörte Ausschreitungen der Tschechen

### Ungeschickte Soldaten überfallen Deutsche

Über 100 Verletzte durch Bajonettschläge

Am Freitag berief der Bezirkshauptmann von Chodau in Nordböhmen die Spione der Sicherheitsbehörden und den Abgeordneten Nemec der Sudetendeutschen Partei in sein Amt, um angesichts der kritischen Stimmung unter der Bevölkerung alle Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu treffen.

Bis 20.30 Uhr war alles vollkommen ruhig. Plötzlich bemerkte man, wie aus den Seitengassen zahlreiche Soldaten des Militärs auf den Marktplatz strömten. Wie auf ein Kommando stürzten sich plötzlich die Soldaten, ohne daß jemand von der deutschen Bevölkerung auch nur den geringsten Anlaß gegeben hätte, auf die Ahnungslosen und niederten mit den Fäusten und Bajonetten an sie ein. Die Deutschen wandten sich an die zahlreich patrouillierende Staatspolizei um Hilfe.

Unter dem Kommando eines Zugführers ließen sich zwischen die Soldaten weiter auf die Bevölkerung ein.

Abgeordneter Nemec, der sofort gerufen wurde, ersuchte die Staatspolizei, nachdem sich zunächst Soldaten auf dem Marktwaren waren, um Feststellung des Zugführers und seiner Komplizen. Trotzdem sah die Polizei es ohne einzutreten, als sich die Soldaten gegen den Abgeordneten Nemec wendeten und ihn tödlich angingen. Zahlreiche Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt und in das Krankenhaus, das Sanatorium und in die Jahn-Turnhalle gebracht.

Schließlich traten ein großes Gendarmerieausgebot, das unter dem Kommando eines energisch eingreifenden Majors die Soldaten in die Kaserne trieb. Zur Stunde werden sie dort zurückgehalten.

Abgeordneter Nemec hat an den Prager Innenviertel eine Drohnachricht gerichtet, in der er den Vorgang und die grundlosen Überfälle auf die Bevölkerung durch Militärpersonen schildert und die sofortige Kasernierung des Militärs fordert.

Im ganzen durften etwa hundert Personen mehr oder minder schwer verletzt sein. In der Jahn-Turnhalle sind mehrere durch Bajonettschläge Verletzte untergebracht. Ihre Verletzungen werden protokollarisch festgehalten.

### Mit Schußwaffe und blankem Säbel gegen Sudetendeutsche

In der sudetendeutschen Industriestadt Chodau bei Karlsbad kam es am Freitag zu schweren Zusammenstößen zwischen Gendarmen und der deutschen Bevölkerung. Tschechische Gendarmen aus Chodau hatten gestern zwei junge deutsche Turner verhaftet, weil sie deutsche Heimatlieder gesungen hatten. Eine Abordnung der deutschen Einwohnerchaft von Chodau erschien heute morgen beim Gendarmeriekommando, um die Freilassung der beiden Turner zu erwirken. Die Abordnung wurde von den Gendarmen in brutaler Art zurückgewiesen, bedroht und zum Verlassen des Gebäudes gezwungen. Der Bevölkerung von Chodau bemächtigte sich daraus hin eine ungeheure Erregung.

Die tschechischen Gendarmen, die die Nerven völlig verloren hatten, gingen mit Schußwaffe und gezogenem Säbel gegen deutsche Strafanwälte vor. Als ein Gendarm auf die Strafanwälte zu schiessen begann und auch die anderen Gendarmen ihre Gewehre und Revolver schußbereit machten, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt.

Die Kaufleute von Chodau schlossen entsetzt ihre Geschäfte und ließen die Rolläden herunter. In den Betrieben wurde die Arbeit eingestellt, und es sammelten sich große Gruppen eindryer Einwohner in den Straßen der reinen deutschen Stadt.

Die Kaufleute von Chodau durch tschechische Gendarmen löste auch in den Nachbarorten Neustadt und Falkenau große Empörung aus. Die Bevölkerung schloß sich ebenfalls der Aktion der deutschen Einwohnerchaft von Chodau an und legte die Arbeit nieder. Den Amtsvertretern und Ordern der Sudetendeutschen Partei gelang es schließlich durch Appelle an die sprichwörtliche Disziplin der Sudetendeutschen, die Menge zu beruhigen und zur Ruhe zu rufen. Die Straßen zu verlassen, auf denen in den späten Abendstunden immer noch tschechische Gendarmen mit schußbereiten Gewehren patrouillierten.

## Feststellungen der Sudetendeutschen Partei

Besprechungen über die Voraussetzung eingeleitet worden, daß seitens der Regierung der staatlichen Behörden Maßnahmen ergreift werden, die

1. die volle staatsbürgliche Freiheit des Sudetendeutschums garantieren, und

2. einen Zustand herbeiführen, der es ermöglicht, daß die sudetendeutschen Abordnungen als Gleiche unter Gleichen die Verhandlungen beginnen.

Demgegenüber stellt der Politische Ausschuß fest, daß Regierung und Behörden diese Voraussetzungen nicht geschaffen haben. Er hat daher beschlossen, dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza mitzuteilen, daß die Sudetendeutsche Partei nicht in der Lage wäre, die Besprechungen über das Nationalitätenstatut der Regierung aufzunehmen, solange nicht die Ruhe und Ordnung im sudetendeutschen Gebiet und überall die primärstaatlichen verfassungsmäßigen Rechte der Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Wahlrechtsfreiheit des Sudetendeutschums garantiert sind.

Alle Organisationssäle, Amtsvertreter und Mitglieder der Sudetendeutschen Partei werden nochmals nachdrücklich aufgefordert, unabdingt Kaltblütigkeit zu bewahren. Der Politische Ausschuß hält sich für verpflichtet, die verantwortlichen Stellen darauf aufmerksam zu machen, daß die Parteiführung nicht in der Lage ist, den einzelnen deutschen Volksgruppen abzuhalten, von dem Recht auf Kaltblütigkeit Gebrauch zu machen, falls den gegen das Sudetendeutschum gerichteten Provokationen kein Ende gesetzt wird.

Auch in Brünn kam es am Freitag wieder zu Demonstrationen gegen das Sudetendeutschum. Tschechische nationalistische Studenten versuchten im Laufe des Tages mehrfach, gegen das in weitem Umkreis abgesperrte „Deutsche Haus“ vorzugehen, wurden aber von einem starken Gendarmerieausgebot zurückgehalten. Polizei mit aufgestelltem Seitengewehr hat vor dem „Deutschen Haus“ eine Absicherungswache bezogen.

## Die französisch-italienische Streitfrage.

### England bemüht sich um eine Entspannung.

Paris, 20. Mai. Nach einer Londoner Meldung des "Matin" ist der französische Justizminister, Paul Reynaud am Donnerstagabend zu einem zweitägigen Aufenthalt in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Reynaud werde heute eine Besprechung mit Lord Halifax haben, in deren Verlauf die beiden Minister vermutlich den derzeitigen Stand der französisch-italienischen Verhandlungen unterjuchen würden.

London, 20. Mai. Die Aussichten für eine Entspannung zwischen Frankreich und Italien werden von der heutigen Londoner Morgenposte in etwas hoffnungsvollerem Licht gesehen. Die Ankunft des französischen Justizministers Reynaud in London, der nach Ansicht verschiedener Blätter im Laufe des Freitags Lord Halifax sehen werde, scheint die Meinung verstärkt zu haben.

dass die englischen Vermittlungsbemühungen und die Möglichkeit einer baldigen Einigung im Rüstungsausschuss über die Freiwilligenfrage an Erfolgsaussichten gewonnen haben.

So schreibt der diplomatische Mitarbeiter der "Times", die diplomatische Lage habe von London aus gesehen, gestern abend eine Wendung zum Besseren genommen. Man hoffe nun, dass der Rüstungsausschuss zuerst allen Ernstes eine Besprechung der britischen Freiwilligenformel hinzu bringen werde. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" berichtet, Justizminister Reynaud werde mit Lord Halifax am Freitagmorgen die Lage der französisch-italienischen Beziehungen erörtern. Der britische Botschafter in Rom, Lord Perth, habe jetzt einen langen Bericht über seine Befehlungen nach Paris geschickt, die in erster Linie darauf abgestellt gewesen seien, einen ersten Bruch zwischen Italien und Frankreich zu verhindern. Man hoffe, Mussolini werde sich überzeugen lassen, dass die Unterstüzung, die die rotpfänkische Regierung über Frankreich erhalten, nicht wesentlich zunommen habe.

Auch der diplomatische Mitarbeiter der "Daily Mail" berichtet, dass Reynaud mit Lord Halifax eine Besprechung über den drohenden Zusammenbruch der italienisch-französischen Verhandlungen haben werde. Man bemühe sich eine Übereinstimmung zwischen Frankreich und Italien über eine Formel für die Zustimmung der Freiwilligen zu erzielen, die vielleicht vom Rüstungsausschuss in der nächsten Woche geprüft werden könnte. Die britische Regierung hätte ihren ganzen Einfluss in Rom und Paris auf, um zu vermitteln, da man der Ansicht sei, dass ein Zusammenbruch der französisch-italienischen Verhandlungen ein ernsthafter Rückschlag für die Befreiungspolitik der britischen Regierung sein würde.

### Scharfe Kritik Pariser Blätter an der französischen Außenpolitik.

Paris, 20. Mai. Die Pariser Morgenposte richtet am Freitag ihre außenpolitische Augenmerk fast ausschließlich auf den Versuch der englischen Diplomatie, zu einer Schlichtung der Streitfragen und einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien zu gelangen. Die englische Hilfeleistung wird von den Blättern um so mehr begrüßt, als sie sich großenteils zu der Feststellung gezwungen glauben, dass die französisch-italienischen Verhandlungen auf dem toten Punkt angelommen seien. Der Londoner "Matin"-Berichterstatter bemerkt, man könne jetzt offen von einer tatsächlichen Unterbrechung der französisch-italienischen Verhandlungen sprechen. Trotzdem könne man schon jetzt voraussehen, dass Italien gegen eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Frankreich nichts einzuwenden haben werde, wenn Frankreich sich vor dem Rüstungsausschuss für eine Italien bestreitende Politik gegenüber Spanien einsetzen würde. — Der Außenpolitischer des Wirtschaftsblattes "Journee Industrielle" ist der Meinung, dass Frankreich durch die Unterbrechung der Verhandlungen nicht nur einen materiellen Verlust, sondern auch einen Prestigeverlust erleide. Die verspätete Anerkennung des italienischen Imperiums durch Frankreich beweise, dass Frankreich wieder einmal den Anschluss verpaßt hat. Der Londoner Berichterstatter des "Figaro" sagt, am Tage, an dem die Sowjets endgültig ausgeschaltet seien, würde man über ein wahres Abkommen zwischen den Großmächten verhandeln können.

### Die Waffentransporte nach Barcelona.

Paris, 20. Mai. "Journal" bringt heute einen neuen Bericht über die Waffenlieferungen über die Pyrenäen-Grenze nach Spanien. In der letzten Zeit seien unzählige amerikanische Lastkraftwagen, die in Le Havre an Land gelegt und mit der Eisenbahn zum französischen Pyrenäenbahnhof Boulou gebracht worden seien, von sowjetischen Kraftfahrern nach Barcelona gebracht worden. Die französische Bevölkerung sei hierüber verschiedentlich sehr erregt gewesen, zumal die sowjetischen Chauffeure sogar meist in Uniform nach Frankreich gekommen seien. Auch habe man niemals so riesige, so schwere und so starke Lastkraftwagen gesehen wie an dieser Grenze. Die Wagen seien fast sämtlich so hoch mit Kisten beladen, dass für sie besondere Landstraßen ausgebaut werden mussten, die sie wegen ihrer hohen Ladung nicht unter Eisenbahnbrücken hindurchfahren könnten. Kürzlich sei einer der Lastkraftwagen umgestürzt und die Ladung sei dabei zum Boden gekommen. Es habe sich um einen vollständigen Tant gehandelt, den die Bevölkerung mehrere Stunden lang habe bewundern können. In vielen anderen Fällen hätten diese Lastkraftwagen in gewaltigen Kisten auseinandergebrochene Bombenflugzeuge transportiert.

### Ein 10-Milliarden-Arbeitsprogramm der französischen Regierung.

Die 40-Stunden-Woche als ewiger Zankapfel. — Daladier versucht zu vermitteilen.

Paris, 20. Mai. Am Donnerstagabend traf um 15 Uhr unter dem Vorstoß des Ministerpräsidenten Daladier erneut eine interministerielle Konferenz zusammen, an der neben dem Finanz- und Arbeitsminister auch der Wirtschaftsminister, der Minister für öffentliche Arbeiten und der Kolonialminister teilnahmen.

Ministerpräsident Daladier ist bestrebt, noch Schluss der französischen Rüstungsanleihe so schnell wie möglich vorzuordnen unter Dach und Fach zu bringen. In politischen Kreisen nimmt man an, dass dieser zweite Teil im wesentlichen einer Steigerung der französischen Produktion gewidmet sein soll, schon zu Beginn der kommenden Woche im amtlichen Gesetzblatt erscheinen und damit unverzüglich in Kraft treten soll. Falls in der gestrigen Sitzung unter den zuständigen Ministern eine Einigung nicht vorliegen sollte, kommt es zu einer weiteren interministerielle Besprechung angezettelt.

Es verlaufen in unterschiedenen Kreisen, dass Ministrer präsident Daladier ein großes Arbeitsprogramm plant, dessen Kosten auf mindestens 10 Milliarden Franken angesetzt werden, und das u. a. der Ausbau der Straßeninfrastruktur in Frankreich, die Verbesserung der ländlichen Wohnhäuser sowie koloniale Entwicklungsaufgaben umfasst. Des Weiteren erwartet man in allen politischen Kreisen, was für eine Haltung das Kabinett zur Frage der 40-Stunden-Arbeitswoche einzunehmen wird. Da der einen Seite fordert die Arbeitgeberchaft eine Erhöhung der Arbeitszeit, die einzige und allein das wichtigste Mittel für eine Steigerung der Produktion im Lande darstelle. Auf der anderen Seite erklären die Gewerkschaften, dass eine Steigerung der Produktion weniger von der Arbeitszeit als von der Verbesserung und Modernisierung der maschinellen Ausrüstung der französischen Industrie abhänge. Ministerpräsident Daladier steht im Augenblick noch mit den Vorsitzenden der Gewerkschaften in Verhandlungen, um hier die Grundlagen für eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu legen.

### Mittel für die Arbeitsbeschaffung.

Paris, 20. Mai. Die interministerielle Konferenz des Ministerpräsidenten Daladier befasst sich unter dem Vorstoß der nationalen Produktion. Es wurden neue Maßnahmen ins Auge gesetzt, deren geheimnisvolle Berechnung den zuständigen Abteilungen des Finanzministeriums übertragen wurde. Im ersten Fall handelt es sich um eine mehrere Milliarden Franks betragende Summe, die der Landeskreditkasse zur Verteilung unter die Deamments- und Gemeinden für seit langem verzögerte soziale Arbeiten zur Verfügung gestellt werden soll. Bei der zweiten Maßnahme handelt es sich um Kredite von mehreren Milliarden Franks, die gewissen Zweigen der Privaten Industrien als finanzielle Hilfeleistung gewährt werden sollen.

### Der nationale Heeresbericht.

Salamanca, 20. Mai. Auch der nationale Heeresbericht spricht von dem schweren Unwetter, das mit heftigen Schneestürmen verbunden war, und bestätigt ferner die Einsatzbereitschaft Bataillons des 1. Infanterieregiments der Ortschaft Biscarriño del Cid, sowie der umfangreichen Stellungen, wobei der Feind erhebliche Verluste erlitten hat. Über 100 Gefangene gemacht wurden. Drei sowjetische Flugzeuge wurden abgeschossen. Nationale Krieger haben die barrierten militärische Ziele der Stadt Castellón de la Plana erobert. Ein Untergang mit dem Befehlshaber an der Front, General Varela, der sich überaus zuverlässig erwies. Das schlechte Wetter sei zwar nicht gerade sehr wünschlich, aber die Tage geringerer Kampftätigkeit mündeten ausnahmsweise, während die Roten, denen es an Munitionen und Material verloren, auf eine geistlose Verteidigung befreit waren.

### Graf Luckner in Sidney.

Sidney, 20. Mai. Graf Luckner ist mit seiner "Seeteufel" in der Nacht zum Freitag im Hafen von Sidney eingetroffen.

## Hütschau völlig in der Hand der Japaner.

Shanghai, 19. Mai. (Ostasiendienst des DAW) Hütschau war in den Abendstunden des Donnerstag reißlos in der Hand der Japaner. Die Sonnenflaggen wehen auf allen Türmen der Stadt und auf den Amtsgebäuden.

Der Rückzug der Chinesen hat stellenweise bereits panikartige Formen angenommen. In langen Kolonnen wälzen sich die geschlagenen Truppen nach Süden, in Richtung auf die Provinz Anhwei. Alle nur denkbaren Fahrzeuge werden mitgeführt: Autos, Motorräder, Panzerwagen, Bauernkarren und andere dienen zum Forttransport der Gerüste und Habeligkeiten. Jämmer wieder werden sie angegriffen von tiefsliegenden japanischen Geschwadern, die mit ihren Maschinengewehren in die Massen der flüchtenden hineinschießen. Nach Süden führt der einzige Rückzugsweg, aber die Japaner bereiten in der Provinz Anhwei bereits Maßnahmen vor, um den Chinesen den Weg zu verlegen.

Die Beute der Japaner in Hütschau ist sehr groß. Auf der Lunghai-Bahn standen Dutzende vollbeladener Trans-

portzüge mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln. Der Flugplatz von Hütschau wurde bereits als neue japanische Flugbasis für die Fortsetzung der Operationen in Richtung Kaitong und Hantau in Betrieb genommen.

Die Japaner sehen die große Bedeutung der Eroberung Hütschau darin, dass sie jetzt im Westen aller in nord-südlicher Richtung verlaufenden Bahnen befinden und einen breiten Rückenstreifen beherrschen, der sich von Tientsin bis fast nach Hongkong erstreckt. Damit ist die Möglichkeit einer Vereinigung der autonomen chinesischen Regierung von Nord- und Mittelschau gegeben.

### Tolto feiert seinen Sieg.

Tolto, 20. Mai. (Ostasiendienst des DAW) Die Eroberung von Hütschau wurde in Tolto mit ungeheurem Jubel begrüßt. Das bedeutende Ereignis wird am Freitag von der ganzen Stadt in zahllosen Versammlungen und Umzügen gefeiert werden. Sämtliche Häuser haben reichen Flaggensturm angelegt.

"Es ist der Bruder meines Vaters. Es muss wirklich sehr schlimm um ihn stehen, sonst würde er mich nicht rufen..."

"Und Sie fahren, Herr Hartmann?"

"Ich muss wohl! Allerdings weiß ich nicht..."

Mensings zitternde Hand ließ das Blatt auf den Schreibtisch fallen.

"Es... es handelt sich vielleicht um... um eine Erbschaft, Herr Hartmann!" lagte er stockend. "Vielleicht ist das die... die Rettung für uns!"

Claus Hartmann antwortete nicht gleich. Er ging wieder, wie von innerer Unruhe getrieben, auf und ab und blieb dann vor Mensing stehen.

"Soviel ich weiß, bin ich hier in Deutschland der einzige Verwandte meines Onkels. Wie es drinnen steht, kann ich Ihnen nicht sagen. Ob mein Onkel verheiratet ist, ob er Kinder hat..."

"Es ist nicht anzunehmen, Herr Hartmann. Denn sonst würde er kaum nach Ihnen verlangen. Verzählen Sie eine Frage: Ist Ihr Herr Onkel... hm... vermögend?"

"Mein Vater sagte mir früher einmal, dass er es drinnen zu etwas gebracht hätte!"

"Nächstlich überfiel den besorgten, zitternden alten Herrn lebhafte Erinnerungskraft.

"Sie müssen fahren, Herr Hartmann... ich werde mich sofort erkundigen, wann der nächste Dampfer geht! Das Telegramm ist so dringend..."

"Und hier?"

"Hier? Ich... ich werde das Unternehmen hasten, bis Sie zurück sind, Herr Hartmann. Ich werde es auf jeden Fall halten."

Claus Hartmann legte dem alten Herrn die Hände auf die mageren Schultern.

"Sie sind ein Zauberer, Mensing... ich habe das in den letzten Wochen oft festgestellt. Aber wie Sie das Wunder fertigbringen wollen..."

"Vergebung, Herr Hartmann, vielleicht rufen Sie einmal die Bank an, auf der das Reisegeld liegen soll. Wäre es nicht möglich..."

Claus Hartmann lächelte.

"...dah mein Onkel mir einen Betrag angewiesen hat, mit dem wir die Fabrik sanieren könnten! Das ist wohl kaum anzunehmen, Mensing! Aber damit Sie beruhigt sind..."

Claus Hartmann nahm den Hörer von der Gabel des Telefonapparates auf seinem Schreibtisch. Verband sich mit der Zentrale der D-Bank.

Sprach. Wurde mit einer anderen Abteilung verbunden. Wieder Worte. Und dann eine rasche Frage:

"Bleibt?"

Als Claus Hartmann den Hörer anslegte, sah er mit einem so harten Blick, dass Mensing erschrak.

"Guter alter Mensing! Sie sind ein Optimist... einer, der beinahe recht behält!" sagte Claus Hartmann, der seine 20000 Dollar nach deutschem Geld ausweisen, fast fünftausend Mark nach deutschem Geld ausweisen, fast vierzigtausend Mark können Sie uns schon noch aus einer Tasse über Wasser halten!"

Der schmale, sättige Mund Mensings verzog sich zu einem Lächeln.

"Ein paar Tage? So lange, bis Sie zurück sind, Herr Hartmann! Sie sollen sehen, dies Kabel hier in Ihre Wendung zum Guten... ich habe das so im Gefühl!"

### Zweites Kapitel

Bud Dymon schob seine breite, noblige Gestalt aus der schlanke, elegante Figur des Rechtsanwalts Sidney Walters heran und blinzelte ihm zu, wie man einen Menschen zu blinzeln, mit dem man sich einig fühlte.

"Sidney Walters", sagte er gelassen, "Sie haben zu gewinnen! Wenn man den Kürbis des angeborenen Adolfoaten nur noch mit Mühe über der äußeren Hüllschale hält, dahinter aber ein verdammtes Brocken und Nieseln hört, überlegt man nicht lange, ob man es aufzubringen will." Sidney Walters saß mit zwei Fingern in den Händen, als würde der Kürbis eine Zigarette rauchen.

"Ich weiß nicht, Dymon", erwiderte er zögernd. "Ich kann mich des Gefühls nicht erinnern..."

"Ein Mann, der über zweihunderttausend Schulden hat und durch einen einzigen Pfiff aus freien Stücken Höhe in den Abgrund befördert werden kann, kann seine Gefühle besser aus dem Spiel! Können Sie die fünftausend dreizigtausend Dollar zahlen, die Sie gestern nach mir verloren haben?"

"Im Augenblick leider nicht!"

"Um Augenblick leider nicht!" höhnte Bud Dymon. "Und morgen nicht und übermorgen nicht! Und Sie wissen nicht mehr lange, dann bleibt dem angeborenen Adolfoaten Sidney Walters nichts weiter übrig als ein Strudelbett, in dem er sich aufzuhängen kann, wenn er es nicht vorsichtig betrüger entlarvt zu werden!"

"Möglichkeit folgt!"

## Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

21

(Nachdruck verboten.)

Chicago? Wie Chicago hatte er doch keine... Er überflog den Inhalt:

"Ihr Onkel schwer erkrankt. Zustand bedenklich. Wünsche dringend persönliche Anwesenheit. Umgehende Abreise notwendig. Betrag für Reise und Nebenauskaben bei Zentrale D-Bank angewiesen. Kabel, wann Ankunft frühestens möglich.

Akt, Privatsekretär.

Claus Hartmann musterte die Nachricht zweimal, bevor er sie völlig begriff. Die Sache lag zu abseits für ihn, um ihn sofort im Bilde sein zu lassen.

Doch ein Bruder seines Vaters vor fast dreihundert Jahren nach Amerika gegangen war, wusste er. Und wusste auch, dass dieser Onkel, an den er sich persönlich gar nicht mehr erinnern konnte — er war knapp fünf Jahre alt gewesen, als Heinrich Hartmann Deutschland verließ —, in Amerika sein Glück gemacht hatte. Vor... ja, wie lange war das her?... vor neun Jahren, ja, als sein Vater noch lebte, war die letzte Kunde von dem Onkel aus Amerika übergekommen. Das war in der Inflationszeit. Da hatte der Onkel seinem Bruder ein paar Dollar geschenkt, ein Kleinvermögen im Milliardenrausch jener Jahre, mit dem der Vater die damalige Krise überstand.

Und dann...

Und nur war dieser Onkel schwer erkrankt und wünschte seine Anwesenheit? Erinnerte sich des einzigen Sohnes seines Bruders gerade in dieser Stunde?

Bedenkte das, dass er...

Claus Hartmann riss die Tür auf und rief Mensing. Der Prokurist kam mit schweren Schritten angeschlichen und warf einen besorgten Blick auf seinen jungen Chef, als erwarte er ein neues Unglück, das auch den letzten Glücks an eine günstige Wendung zerstörte.

Lesen Sie, Mensing!

Mensing nahm vorsichtig das Telegramm aus der Hand Claus Hartmanns. Überflog es. Sah den Chef an.

"Ich... ich verstehe nicht recht, Herr Hartmann..." Seine Stimme zitterte ein wenig.



## Französische Willkür im Sandschak.

İstanbul, 20. Mai. Den ständigen Unruhen im Sandschakgebiet anlässlich der im Gange befindlichen Wahlen widmet der türkische Abgeordnete Yunus Nadi in der Zeitung „Cumhuriyet“ einen bemerkenswerten Artikel. U. A. heißt es darin, daß der einzige Weg für den Frieden, das sich in Syrien und im Sandschakgebiet festzumachen wolle, Recht zu bekommen, der der Gewalt und der vorsätzlichen Täuschung sei. Der Tag sei gekommen, daß eine feindliche Macht, nämlich Frankreich, das nicht nur Gegner der Türken, sondern auch der Araber sei, sich an der türkischen Südgrenze selbst habe.

Frankreich sei als ein Einbringling zu betrachten, als ein Feind, der weder in Syrien noch im Sandschak etwas zu suchen habe.

Die übrigen türkischen Zeitungen führen eine heftige Sprache und bezichtigen die französischen Mandatsbehörden mit Willkürherrschaft während der Wahlen. Erklärungen des türkischen Ministerpräsidenten, daß mit Wissen und Zulassung der französischen Mandatsbehörden unter Gewalt, Drohungen und unter dem Druck der Bayonetten der normale Verlauf der Wahlen aufgehoben werden soll, haben in der türkischen Öffentlichkeit größten Widerhall hervorgerufen.

### Türkische Protestnoten nach Paris und Genf.

İstanbul, 20. Mai. Der Staatspräsident Ataturk ist in Begleitung einiger Abgeordneter im Sonder-Kongreß nach der am Mittelmeer gelegenen Hafenstadt Mersin gereist. Er wird einige Zeit in den südlichen Grenzgebie-

### Erregung in Iran über barbarische Ausweisungsmethoden der Sowjets.

Die Verjagten sollen „politische Intriganten“ sein. 15 000 ausgewiesene Iraner erwarten.

Teheran, 19. Mai. Das meistgesehnte iranische Blatt, die Teheraner „Etelaat“, besaß sich unter der Überschrift „Karamane der Not“ mit den kürzlich aus Sowjetrußland ausgewanderten Iranern. Wie gemeldet, sind tausende — erwartet über 15 000 — Rückwanderer in den iranischen Grenzorten eingetroffen, nachdem sie es abgelehnt hatten, Sowjetstaatsangehörige zu werden. Man müsse mit eigenen Augen gesehen haben, heißt es in dem Bericht des Teheraner Blattes, welch unbeschreibliches Elend unter den Rückwanderern herrsche, die aus einem Staat kommen, mit dem Iran ja freundshaftliche diplomatische Beziehungen unterhalte. Nur, wenn die Unglücklichen selbst geschildert würden, wie man mit ihnen umgesprungen ist, wie sie in ihren Häusern verjagt, von ihren Frauen und Kindern entzweit wurden, nachdem sie jahrelang in Sowjetfabriken und -werkstätten gearbeitet haben, der könne sich ein Bild einer verzweifelten Lage machen. Man habe — es Klingt wie eine Stone — versprochen, ihnen ihr zurückgelassenes Gut zurückzugeben, wenn sie binnen sechs Monaten nach der Revolution zurückkehren würden. Aber es sei ganz klar, ob niemand den Mut finden werde, wieder umzukehren. Alles, was die Bertrieben mit über die Grenzen gegangen, erklärt der Augenzeuge weiter, waren eigentlich einige Städte Seife und Zisterne, die man ihnen ausgebündigt habe. Man wisse wirklich nicht, mit welchen Methoden die unmenschliche Handlungswelt von Behörden zu bezeichnen sei, die sich selbst ja gern „Verteidiger der Unterdrückten“ nennen. Dabei könne diesen armen Menschen nichts anderes vorgeworfen werden, als daß sie Iraner hätten bleiben wollen. Besonders schlimm sei es jenen unter ihnen ergangen, die eine bestimmte Handfertigkeit in ihrem Beruf aufwiesen. Sie seien in die berüchtigten Gefängnisse der SPU geworfen worden und hätten dort Leiden erlitten, die an das barbarende Mittelalter erinnerten. Ohne befürchten, sich damit lächerlich zu machen, hätten die Sowjetbehörden behauptet, daß die iranischen Landsleute „staatsgefährlicher Untreue“ schuldig gemacht hätten. „Es ist wirklich zum Lachen, diese armen Teufel, von denen der größte Teil weder schreiben noch lesen könne und die

ten der Türkei verbringen. Die Reise Atatürks ist bemerkenswert, weil sie die aus dem benachbarten Syrien stammenden französischen Tendenzmeldungen von einer erneut schweren Erkrankung des Staatspräsidenten widerlegt.

Die Lage im Sandschakgebiet wird in türkischen Kreisen als ernst beurteilt.

Die Presse lebt ihre Angriffe gegen die französischen Mandatsbehörden in allen Tonarten fort und erwartet von der Regierung die nötigen Maßnahmen, um der Unterdrückung des türkischen Volks im Sandschak ein Ende zu machen. Die Zeitung „Kurun“ schreibt, die türkische Geduld sei nunmehr erschöpft. Es lautet, daß die türkische Regierung nach Genf und nach Paris Protestnoten gerichtet hat, in denen gegen die Behinderung der Wahlen und gegen die ständigen Misshandlungen des türkischen Volksteiles im Sandschakgebiet Verwahrung eingelegt wird.

### Scharfe englische Maßnahmen in Palästina.

London, 19. Mai. Wie Reuter meldet, plant die britische Regierung drastische Maßnahmen zur Unterdrückung des arabischen Terrorismus in Palästina. „Daily Herald“ kündigt an, daß eine zusätzliche Infanteriebrigade in Stärke von etwa 3000 Mann zur Durchführung des ins Auge gefassten Feldzuges nach Palästina entsandt würde. Die Folge dieser Maßnahme werde die militärische Besetzung eines großen Teiles des Landes sein und Militärlammandeure würden die tatsächlichen Gouverneure des besetzten Gebietes.

Keine anderen Sorgen gehabt hätten, als ihr tägliches schwarzes Brot zu verdienen, als „politische Intriganten“ zu bezeichnen.

### Moskauer Militärpresse gibt Zerfall der Roten Armee zu.

Die Gründe der Mängel liegen in der Bolshevikisierung der sowjetrussischen Wehrmacht.

Worishow, 18. Mai. Das Militärbatt „Rollo Ibrojna“ berichtet in seinem Leitartikel die „Bolschewisierung der Roten Armee“ und die Auswirkung dieser Maßnahme auf die Armee selbst. Die blutigen Säuberungsmaßnahmen seien noch immer nicht abgeschlossen und erfordern ständig neue Opfer. Der Zerfall der Organisation, der dadurch in den Reihen der Truppen ausgelöst wurde, werde selbst von der offiziellen sowjetischen Militärpresse zugegeben. Die Meldungen und Berichte über empfindliche Mängel in der Ausrüstung, über den Zerfall der Disziplin, schlechte Haltung der Soldaten, die Unkenntnis und Trunkheit der Kommandanten tragen alarmierenden Charakter. Diese Entwicklung hänge mit der Bolshevikisierung der Roten Armee zusammen, die durch die Ausstattung der politischen Kommissare mit weitgehenden Vollmachten herbeigeführt werden soll. Der politische Kommissar sei nicht nur für den Geist der Truppe, sondern auch für ihre Ausbildung, ihre Bewaffnung verantwortlich. Der militärische Kommandant sei jetzt nur noch eine Art Gehilfe des politischen Kommissars.

Welche Ziele sich Moskau mit der Bolshevikisierung der Roten Armee gesteckt habe, geht aus dem Tagesbefehl Worsklos hervor, der beispielweise am 1. Mai erklärte, daß in einem neuen Kriege die ganze Welt der Bourgeoisie zugrunde gehen werde. In einem Artikel des Militärbattes erklärte er, daß der Kommunismus in der ganzen Welt triumphieren werde.

### Chilenischer Schlepper untergegangen. — 18 Tote.

Santiago (Chile), 20. Mai. Der Schlepper „Toca“ ist am Mittwoch nahe der Küste der Insel Chiloé untergegangen. 18 von 20 Personen ertranken. Das Unglück ist auf zu schwere Ladung zurückzuführen.

## Furchtbarer Gattenmord in Hamburg.

Hamburg, 19. Mai. Am Mittwoch wurde der Hamburger Polizei gemeldet, daß in den frühen Morgenstunden von einem Unbekannten Fleischteile in das Herrengrabenleeth geworfen worden seien. Die daraufhin alarmierte Nordkommission stand bei ihren Nachsuchungen im Fleeth Stütze einer weiblichen Leiche, die zum Teil verloren waren. Nach Feststellungen der gerichtsmedizinischen Sachverständigen handele es sich um eine etwa 1,65 Meter große Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren. Von der Nordkommission wurden sofort umfangreiche Fahndungsmaßnahmen aufgenommen. In den späten Abendstunden des Mittwoch erschien auf einer Polizeiwache der mehrfach wegen Einbruch und Diebstahl vorbestrafte Krauj und erzählte für seine 25jährige Ehefrau eine Vermisstenanzeige. Er gab eine genaue Beschreibung seiner Frau, auf Grund der festgestellt werden konnte, daß es sich bei der „Vermissten“ um die Tote im Herrengrabenleeth handeln mußte. Krauj wurde einem eingehenden Verhör unterzogen, in dessen Verlauf er zuzugeben brach und ein Geständnis ablegte. Er will mit seiner Ehefrau am Dienstagabend in Streit geraten sein und sie im Verlaufe einer Auseinandersetzung ermügt haben. Um den Leichnam aus dem Hause zu schaffen, habe er ihn zerstülpft und verucht, die Teile zu verbrennen. Als ihm dies nicht gelang, habe er die Leichenteile in einen Sack gepackt und beim Morgengrauen in das Herrengrabenleeth geworfen.

### Rumänisches Dorf durch Feuersbrunst völlig eingäschert.

Bukarest, 19. Mai. Die etwa 1500 Einwohner zählende Ortschaft Perinari in der Nähe von Mizil im Departement Buzau wurde am Donnerstag durch eine gewaltige Feuersbrunst völlig in Asche gelegt.

Da starker Wind herrschte und infolge der Trockenheit Wassermangel eingesetzt war, blieben alle Bemühungen der aus der ganzen Umgebung zu Hilfe geeilten Feuerwehren erfolglos. Hab und Gut der Einwohner wurde bis auf den letzten Rest eine Beute der Flammen; die Menschen konnten nur das nackte Leben retten. Den vereinigten Anstrengungen der Wehrmänner und der Einwohnerschaft war es lediglich vergönnt, ein Überresten des Brandes auf ein unmittelbar benachbartes Dorf zu verhindern. Ob das Feuer durch Unachtsamkeit ausgebrochen ist oder ob Brandstiftung vorliegt, liegt sich bisher noch nicht feststellen. Der Schaden ist sehr groß.

### Aus aller Welt.

\* Abschluß der Tiroler Reise Dr. Frieds. Auf seiner Besichtigungsreise durch Tirol besuchte der Reichsminister des Innern Dr. Fried am Donnerstagmittag in Begleitung von Gauleiter Landeshauptmann Christoph Gaukler, dem Bürgermeister der Stadt Innsbruck, Dr. Denz, die Bezirkshauptmannschaften Schwaz und Kitzbühel. In beiden Städten nahm der Minister Berichte der kommissarischen Leiter der Bezirkshauptmannschaften entgegen. Die SA von Kitzbühel ehrt den alten Mittäcker des Führers durch einen Vorbermarc.

\* Verleihung des Professor-Titels. Der Führer und Reichslandrat hat dem Direktor der Schlesischen Landesschule in Breslau, Heinrich Voell, den Titel Professor verliehen.

\* Beim Mailänder Schütteln zu Tode gestürzt. Aus Eilenburg wird berichtet: Um Mailänder zu schütteln, erklärte der 15jährige Lehrling Heinz Börner in Galen eine Pappel. Als plötzlich ein Ast brach, stürzte der Lehrling vom Baum und fiel so unglaublich auf eine Männer auf, daß er schwere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus Eilenburg verstarb.

\* 78 Nachmorde in Madrid innerhalb von 14 Tagen. In der ersten Maihälfte sind allein in Madrid 78 Personen aufgehängt worden, weil sie in Verdacht geraten waren, gegen die bolschewistische Regierung gearbeitet zu haben. 102 Personen wurden zu Zwangsarbeit an den Frontstellungen „begnadigt“.

Sidney Walters sah den Mann an, der das mit schmeichelhafter Stimme sprach. Und er wußte, daß hinter jedem seiner Worte unerbittliche Wahrheit stand. Buck Dymon, ehemals berüchtigter Alkoholschmuggler, Führer einer Bande, von der jedes Mitglied den Tod verdient hatte, drohte nicht lange... er handelte. Wenn Buck Dymon ein Todesurteil sprach, dann wurde es vollstreckt — und wenn der Verurteilte Erdteile zwischen sich und seine Richter legte!

Einen Augenblick lang verschleierte Sidney Walters die Stunde, in der er sich bestimmt fühlte, gegen ein Riesen-honorar die Verteidigung zweier Mitglieder der Dymon-Bande vor Gericht zu übernehmen. Er brauchte das Geld, wie er es heute brauchte.

Die verdammt Spielesleidenschaft war schuld daran... Seitdem betrachteten die Brüder ihn halb und halb als einen der Ihren und glaubten, er müsse nach ihrer Pfeife tanzen.

Und Sidney Walters dachte an seine Lage.

Seit Monaten hielt er sich nur noch framhaft über Wasser. Er hatte Schulden, wohin er sah. Es waren Schulden darunter, die ihm auf den Rägen brannten, die nicht mehr lange hinausgeschoben werden konnten. Er hatte Gläubiger unter den vielen, die sich nichts darans machen würden, dem angesehenen Rechtsanwalt das Gente zu brechen.

Starb Hartmann, hinterließ er mindestens zwanzig Millionen Dollar. Ein Künftl davon...

Sidney Walters mußte die Augen schließen. Genauso wie Entzücken trock hoch in ihm.

Weigerte er sich, mitzumachen — ohne ihn konnte der Plan Buck Dymons kaum gelingen —, war er, wie der Kerl da sagte, ein toter Mann.

Machte er mit, bediente das...

Er setzte zum Sprechen an, die Stimme gehorchte ihm nicht. Ein Krächzen kam hervor. Dann erst gelang es ihm, Worte zu formen:

„Ich... ich bin bereit, mitzumachen, Buck Dymon, unter einer Bedingung!“

„Und die wäre?“

„Der Neffe Hartmanns darf nicht getötet werden.“

Buck Dymon lachte.

„Was sonst soll mit ihm geschehen?“ fragte er höhnisch.

„Was ihr wollt. Halte ihn gefangen, bis die Erbschaftssache geregelt ist, und schleiß ihn dann wieder nach Deutschland ab... aber auf keinen Fall töret ihn!“

(Fortsetzung folgt.)

## Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

(Nachdruck verboten.)

Sidney Walters griff nach dem vor ihm liegenden Brieföffner und schlug ihn durch die schmalen, weiblichen Hände gleiten. Buck Dymon trat ein paar Schritte zurück zu dem Mann, der gelassen am Fenster lehnte, und flüsterte ihm paar Worte zu. Jack Carson nickte mit bösem Lächeln. Walters drehte sich um. „Es geht nicht!“ sagte er leise. Dymon war im Nu wieder neben ihm. „Dann Sie gut zu, Walters: Wir machen die Sache auf jeden Fall. Ob mit Ihnen oder ohne Sie, ist uns gleich. Wird Sie ohne Sie gemacht, sind Sie der Peintragende. Sie kennen mich gut genug, um zu wissen, daß ich nicht mit Ihnen lassen lasse. Machen wir die Geschichte klar, hängt Ihr Leben an einem seltsamen Faden. In diesem Moment, wo Sie ein Wort über uns fallenlassen, sind Sie ein toter Mann! Sind Sie aber vernünftig, erkennen Sie zwanzig Prozent. Oberflächlicher Schäßig nach das vier bis fünf Millionen Dollar. Sie müssen wissen, was Sie lieber tun!“ Eine lange Pause. Der Rechtsanwalt Sidney Walters stand aufgestanden, machte ein paar Schritte in das Zimmer hinein und kehrte wieder zu dem Sessel zurück, als hätte er sich nicht ganz sicher auf den Beinen. Er hob den Kopf und sah in das brutale Gesicht Buck Dymons, dessen zynisches Lächeln ausdruckslos blieb. „Und... und wie wollen Sie es tun?“ fragte Walters. „Sie haben mir in einer Spielpause gestern nach erzählt, daß der alte Hartmann höchstens noch ein paar Tage zu leben habe. Der zweite Schlaganfall hat ihn fast zu einem Lähmung. Jeden Augenblick kann das Herz stillstehen. Stimmt's?“ Walters nickte. „Hier hat der alte Mann keinen Anhang. Der einzige Verwandte ist ein Neffe in Deutschland... und diesen Neffen hat er rufen lassen, um ihn vor seinem Tode noch einmal zu sehen...“ „Er will den Mann kennenzulernen, dem er sein Vermögen hinterläßt, will sehen, in wessen Händen es liegen wird!“ fügte Sidney Walters hinzu.

Buck Dymon lachte.

„Er kann beruhigt sein! Es kommt in Hände, die es brauchen können! Und meinen Sie nicht, daß Jack Carson die Rolle dieses Neffen, den der alte Mann nicht kennt, fabelhaft spielen wird?“

Sidney Walters' Blick ging zu Jack Carson hinüber. Der Mann war schlank. Nur angezogen. Noch Anfang der Dreißig sein. Das schmale Gesicht hätte man hübsch nennen können, wenn nicht eine gewisse Verlebtheit der Bürge gestört hätte. Man sah dem Mann an, daß er schon allerhand hinter sich hatte.

„Und... und was geschieht mit dem Neffen?“ fragte Sidney Walters ängstlich, mit einem Unterton heimlichen Grauens, als wisse er schon vorher, wie die Antwort lauten werde.

Der verschwindet, sowie er ankommt!“

Sidney Walters sprang auf. „Und ich erkläre Ihnen, daß ich da nicht mitmache, Dymon! Ich bleibe meine Hand nicht zu einem groß angelegten Erbschaftsschwindel und einem Mord...“ rief er erzittert.

„Ps! Nicht so laut, Walters!“ unterbrach ihn Dymon. „Sie bieten also nicht... schön! Komm, Jack... wir brauchen Mister Walters nicht!“

Buck Dymon wandte sich mit scheinbarer Gleichgültigkeit der Tür zu. Jack Carson löste seine Gestalt vom Fenster und tat so, als wolle er ihm folgen.

Sidney Walters hob die Hand.

„Warst noch einen Augenblick!“

„Wir haben nicht viel Zeit!“ knurrte Buck Dymon. „Und für hysterische Ausbrüche fehlt uns das Verständnis!“

„Ich bin der Testamentsvollstrecker!“ sagte Sidney Walters und versuchte umsonst, seiner Stimme Festigkeit zu geben. „In meiner Hand liegt es, wer nach Mister Hartmanns Tod das Erbe antritt!“

Buck Dymon sah ihn mit spöttischem Lächeln an. „Es wird ein Mann zu Ihnen kommen, Walters, der einwandfrei Papiere hat. Und aus den Papieren wird hervorgehen, daß er der Neffe des Verstorbenen ist...“

„Und wenn ich diese Papiere nicht anerkenne?“

„Dann wird der Rechtsanwalt Sidney Walters keine Gelegenheit mehr haben, ein Testament zu vollstrecken! Sie haben zu wählen, Sidney Walters: entweder Tod — oder zwanzig Prozent, von denen Sie Ihre sämtlichen Schulden bezahlen können und noch so viel übrig behalten, daß Sie sich über die Halbarkeit oder Unhalbarkeit Ihrer Stellung keine Sorgen mehr zu machen brauchen!“



## Aus der Heimat.

### Naturschutzgebiet Reulenberg.

Der markanteste Berg der Nordwestausläuf der sogenannten Reulenberg, mit seinen herrlichen Wäldern, seinen Denkmälern und der historischen Ruine eines ehemaligen Berg- und Jagdhauses ist ähnlich zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Damit wird festgestellt, daß der Reulenberg mit seiner wunderbaren Umgebung ein wertvolles Stück deutsche Heimat darstellt, das bisher noch vielzuwenig Beachtung in unserer engeren Heimat gefunden hat. Der Reulenberg ist für Radfahrer und Fußwanderer von allen Seiten auf markierten, schönen Wanderrouten bequem zu erreichen. Autoanfahrt ist von Oberlichtenau aus möglich. Durch die Anförderung der Strecke Pulsnitz-Königswartha — durch das idyllische Pulsnitztal — an dem staatlichen Kraftomnibusverkehr, ist auch für weniger Marschierfähige eine gute Möglichkeit geschaffen, den Reulenberg zu besuchen, da von den Haltestellen in Reichenbach, Nieder- und Oberlichtenau schöne Wanderrouten zum Berggipfel führen. Zahlreiche Aufenthaltsorte unterwegs dafür, das Gelegenheit zum Ausruhen und zur Erholung geboten ist. Der schönen Aussicht bietet sich von der Bergzinne mit ihrem weithin ragenden Turm, der weit Fernen dem Auge erschließt und in der würtzigen Waldwelt die Sorgen des Alltags vergessen läßt. Gerade jetzt prangt der Berg in vollster Blütenpracht.

## Sächsische Nachrichten

### Blindtbäckerei 1938

Der Reichsbahnhalter in Sachsen (Ministerium für Wirtschaft und Arbeit) legt auf Grund des Bäckereigesetzes anlässlich des Blingfestes 1938 folgende Ausnahmen zu:

1. Bäckereien, Konditoreien und Brotfabriken, in denen neben Brot noch andere Bäder- und Konditoreien hergestellt werden, dürfen am Sonnabend, dem 1. Juni, soweit diese Betriebe einschlägig arbeiten, um 2 Uhr und, soweit sie zweischichtig arbeiten, um 8 Uhr mit dem Betrieb beginnen.
2. Bäckerei, in denen ausschließlich Brot hergestellt wird (keine Konditoreien), dürfen am Dienstag, dem 7. Juni, soweit sie einschlägig arbeiten, um 2 Uhr und, soweit sie zweischichtig arbeiten, um 8 Uhr mit dem Betrieb beginnen.

Dresden. Todesturz aus dem dritten Stock. In einem unbewachten Augenblick stürzte im Hause Görlitzer Straße 27 ein zwölfjähriger Junge aus dem dritten Stockwerk auf die Fahrbahn hinab. Das Kind starb im Krankenhaus.

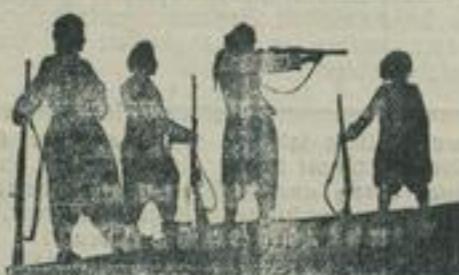
Dresden. Radfahrer tödlich verunglückt. Auf der Großenhainer Straße stießen ein Kraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Bei dem heftigen Anprall trug der Radfahrer schwere Verletzungen davon, denen er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

Dresden. Wer kennt den Toten? In der Nacht zum Dienstag hat sich auf der Bahnhofstraße Leipzig-Dresden aus Rücksicht nur ein etwa 20 bis 30 Jahre alter Mann vom Zug überfahren lassen. Die Leiche ist nach der Leichenhalle in Glaubitz gebracht worden. Der Unbekannte ist etwa 165 Centimeter groß, untersetzt, hat dunkelbraunes Haar, blaue Augen. Bekleidet war er mit dunkelblauem Anzug, schwarzen Halbschuhen, hellblauen Socken, blauem Sporthemd mit braunen Streifen, Selbstbinde mit goldfarbenem Wappenstein. Er hatte ein weißes Taschentuch mit Monogramm „L. G.“ oder „G.“ und ein braunes Geldäschchen mit Messvergleich bei sich.

### Suche 3½-Zimmer Wohnung.

Angebote a. d. Geschäftsst. d. Dr. erbeten.

Gabard-Mäntel  
Jacke- u. Sportanzüge auch  
wenig günst. Anzüge, Mäntel  
auch f. Starke Jackets, Hosen  
Lüsterjacken usw. preiswert  
Tager, Dresden-A., Weber-  
gasse 38, II. Stad.



Wollen Sie einen Blick tun hinter die Kulissen der großen Politik? Dann lesen Sie

HERBERT VOLCK

*Orient und Mohammed*

„Der Offizier Hindenburg“ im Kaukasus

Einen atemberaubenden Bericht des Mannes,  
der aus Sibirien floh, um für Deutschland  
das Erdöl von Baku zu erobern!

200 Seiten. Stoff brosch. RM. 5,50, Leinen RM. 4,50  
Prospekt frei — Zu bestellen durch

### Buchhandlung Herm. Rühle.

## Spiel u. Sport Fußball

Im Rahmen einer Blaufahrt der Fußballabteilung wird die erste und zweite Elf an einem noch unbekannten Ort ein Spiel austragen. Da der Gegner kein Unbekannter ist, müssen sich beide Mannschaften gehörig anstrengen, wenn sie siegreich heimkehren wollen. Möge die Fahrt eine recht frohe werden. Abfahrt früh 8 Uhr ab Roh.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 22. Mai 1938.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung des Todes erbittet die Kriminalpolizeistelle Dresden, Landeszentrale für Vermißte und unbekannte Tote, nach Schloßgasse 7, Zimmer 191.

Dresden. Ein Bruch in Schanzlätte. In den zentralen Morgenstunden wurde eine im Stadtinneren gelegene Schanzlätte von Einbrechern heimgesucht. Die Täter wucheten Behältnisse auf und entwendeten für etwa RM 120 Zigaretten beladener Marken in verschiedenen Packungen. Ferner fehlten ein Zinsteimer und drei Nesseltücher, die wahrscheinlich zum Wegschaffen der Beute verwendet wurden.

Freital. Mit Wurstbrühe tödlich verbrüht. Als im Bezirksteil Zaalkaufhaus die 32 Jahre alte Olga Gebler, die beim Schwinschlachten geholfen hatte, mit einer anderen Küchenbediensteten Wurstbrühe in Kübeln in einen Vorraum trug, rutschte sie aus und fiel so unglücklich, daß sich die heiße Brühe über sie ergoss. Den dabei erlittenen schweren Verbrühungen ist die Verunglückte im Freitaler Krankenhaus erlegen.

Leipzig. Ein Bruch in Schanzlätte. Auf der Torgauer Landstraße fuhr in Höhe Heiterblick ein Kraftwagen gegen einen Straßenbaum. Der Fahrer prallte dabei mit dem Kopf gegen den Baum und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen der 37 Jahre alte Mann kurz nach dem Unfall verstorben ist.

Reichenbach. Vier tote Eichen... In der Nähe von Weiditz wurden bei einem nächtlichen Gewitter mehrere einzeln stehende Bäume von Blitzeinschlägen getroffen. Ein Blitz spaltete die mehr als hundertjährige Eiche an der Straße von Pannenwitz nach Netzer in acht Meter Länge. Die Rinde wurde abgeschält, große Holzstücke wurden im Umkreis von zwanzig Meter verstreut. Eine weitere große Eiche dicht bei Weiditz und eine Eiche an der Straße Weitschütz-Weiditz wurde ebenfalls durch Blitzeinschläge stark beschädigt.

Herrnhut. Schwerer Betriebsunfall. Bei der Firma Drechsler & Marx in Herbolzschdorf erlitt der Betriebsleiter Ernst Paul beim Sturz von einer Leiter mehrere Rippenbrüche und einen inneren Bluterug. Der Verletzte, der im 65. Lebensjahr steht und seit der Gründung in der Firma tätig ist, mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Cheb. Unachtsamkeit brachte den Tod. Beim Überschreiten der Bischofshauer Straße lief eine 80 Jahre alte Frau gegen einen Personenzugwagen. Die Fußgängerin wurde auf die Fahrbahn geschleudert und schwer verletzt, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Dort ist sie gestorben.

Mittweida. Jugendgleitung. Am 19. Mai, um 23 Uhr, fuhr ein Güterzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Mittweida auf den Prellbock eines Stumpfgleises auf. Hierbei entgleiste die Lokomotive mit Tender, der Postwagen und drei Güterwagen. Der Postwagen stürzte die Böschung hinunter. Zugschaffner Paul Neubert aus Dresden-Gittersee wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Gleis Riesa-Cheb war infolge des Unfalls etwa fünf Stunden lang gesperrt. Der Betrieb wurde eingeschränkt aufrechterhalten.

Mittweida. Tragischer Tod. Als der 63 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Otto Schumann in seiner Scheune mit dem Schleifen von Westen beschäftigt war, zerstörte plötzlich der Schleifstein. Schumann wurde von einem schweren Bruchstuck getroffen. Schwerverletzt blieb er drei Stunden ohne Hilfe liegen, da der Unfall unbemerkt blieb. Im Krankenhaus versiegte der Verunglückte,

Waldheim. Sechsjähriger Junge vom Kraftwagen überfahren und getötet. Auf der Schloßstraße lief ein sechs Jahre alter Knabe auf die Fahrbahn. Dabei achtete er nicht auf einen heranfahrenden LKW. Der Junge blieb vor dem Fahrzeug liegen, wurde von der Stoßstange erfaßt, und zu Boden geworfen und überfahren. Seine Verletzungen waren jedoch sehr, daß der Tod bald eintrat.

Burgstädt. Unter die Fräsmaschine gekommen. In einem Wartendorfer Betrieb geriet ein Arbeiter beim Abseilen einer Fräsmaschine mit der Hand unter die schwere Maschine. Er erlitt sehr schwere Verletzungen, Hammerbrücke. Waldbrand noch rechtzeitig gelöscht. Auf einem Betriebsausflug begleiteten Arbeitskameraden aus Stollberg bewilligten während der Fahrt in der Nähe der Eisenbahnlinie Hammerbrücke-Bilzschau einen im Entstehen begriffenen Waldbrand. Durch das tapfrige Einschreiten mehrerer Arbeitskameraden konnte der Brand, der wahrscheinlich durch einen Ausflug aus einer Lokomotive zustandegekommen war und bereits anstehende Bäume ergreifen hatte, noch rechtzeitig abgelöscht werden.

### Freiwillige für die Luftwaffe

Einstellung bei der Flieger- und Luftsachrichtentruppe am 17. und 18. April 1939

Für die Frühjahrseinstellung 1939 werden Freiwillige benötigt. In erster Linie werden Bewerber, die sich zu vierzigjähriger Dienstzeit bereiterklären, berücksichtigt. In beschränkter Zahl können auch Freiwillige, die sich zu einer zweijährigen Dienstverschaffung bereit sind, eingestellt werden.

Bewerber aus folgenden Berufsgruppen werden bevorzugt berücksichtigt: Bei der Fliegertruppe: Maschinenschlosser, Motorenschlosser, Bauschlosser, Feuermechaniker, Kraftfahrer mit Führerschein 1, 2 oder 3, Feuerwehrmacher, Vermessungstechniker, Kartographen, Optiker, Photographen, Gas- und Wasserinstallateure, Optiker, Schmiede, Technische Zeichner, Elektriker. — Bei der Luftsachrichtentruppe: Elektromechaniker, Mechaniker, Funker, Radiotelegrapher, Telegraphenbauhandarbeiter, Fernmeldelehrer, Übermacher, Rechner, Schreiber, Motor- und Autoschlosser, Kraftfahrer mit Führerschein 1, 2 oder 3.

Die Bewerbungsgesuche sind: für die Fliegertruppe an die Flieger-Ersatzabteilung 13 Weimar-Rohra oder an die Flieger-Ersatzabteilung 23 Oschatz für die Luftsachrichtentruppe an die Luftsachrichten-Abteilung 1/13 Dresden-Klotzsche oder an die Luftsachrichten-Abteilung 11/13 Nordhausen zu richten.

Gefüchte, die nach dem 5. Juli 1938 eingehen, dürfen bei bestimmungsgemäß nicht mehr berücksichtigt werden. Außerdem erhalten alle Wehrstabs-Dienststellen hier Auskünfte erteilt. Einzelheiten siehe Auskünfte erteilt alle Wehrstabs-Dienststellen.

### Einstellung im Herbst 1939

Bewerber, die ab Herbst 1939 freiwillig bei der Luftwaffe dienen wollen, melden sich schon jetzt bei einem der oben genannten Ausnahmegruppenteile.

Außerdem stellt im Herbst 1939 auch die Flakartillerie freiwillig ein. Zuständig ist die den Bewerber nächstgelegene Flakabteilung.

### „Glaube und Schönheit“

Die neue Erziehungsgemeinschaft des BDM

Mit der Schaffung des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ wurde der nationalsozialistischen Mädels-Organisation eine neue Aufgabe gestellt, die in erster Linie darin zu sehen ist, den siebzehn bis einundzwanzigjährigen Mädels die Möglichkeit zu einer härteren, förmlicheren Entwicklung zu geben. Dabei ist die erzieherische Form bei diesen Jahrgängen bedeutend weiter, kräfter und vielfältiger gefaßt. Durch das Erfassen der 17- bis 21jährigen Mädels in Arbeitsgemeinschaften ist den persönlichen Wünschen und Begabungen im Rahmen des BDM-Werkes viel Spielraum gelassen. So gibt es Arbeitsgemeinschaften für Leistungssport, Gymnastik, Volkssinnarbeit, Werkarbeit verbunden mit Wohnungsgestaltung und Kleidungsfrage. Mußt, Auslandsstunde und nicht zuletzt praktische Dinge, wie Rüstschutz, Unfalldienst und Hauswirtschaft. Die Mädels haben die Möglichkeit, je nach ihren Religionen eine Arbeitsgemeinschaft zu wählen. Nach der vierjährigen Arbeit im BDM-Werk soll das Mädel so durchgebildet sein, daß es einmal die Notwendigkeit weiterer Leibesübungen erkennt, zum anderen aus der Beschäftigung mit kulturellen Aufgaben zu einer sinnvollen, persönlichen Lebensgestaltung kommt, die auch zu einer geistmäßigen Ausrichtung in bezug auf Kleidung und Heim führt. Zu den Arbeitsgemeinschaften werden je nach Art zehn bis fünfzig Mädels zusammengezogen, die einmal wöchentlich zusammenkommen. Weiter findet als Ausgleich eine monatlich einmal durchzuführende größere Veranstaltung statt, wo bis zu 300 Mädels zusammengefaßt werden.

Um allen Mädels, die bisher noch nicht im BDM-organisiert sind, die Möglichkeit zum Eintritt in das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ zu geben, wird die bestehende Mitgliederperiode im Obergau Sachsen für die Jahrgänge der 17- bis 21-Jährigen mit Wirkung vom 1. Juni 1938 aufgehoben.

### Deutschlandflug 1938

das größte luftsportliche Ereignis der Welt!

Mit Recht kann man den Deutschlandflug 1938 als das größte luftsportliche Ereignis der Welt bezeichnen. Seit Beleben des Luftsports hat es noch keine Veranstaltung mit einer Beteiligung gegeben, wie sie der Deutschlandflug 1938 aufzuweisen hat. 390 Flugzeuge werden am Sonntag von fünfzig Startplätzen innerhalb des Großdeutschen Reiches auf die einwohnige Welt mit dem Endziel Wien geben, das am 29. Mai angefochten wird. Die zwanzigstausend Tage verlangen auf Grund der Ausführungsbestimmungen den vollkommenen Erfolg aller Beteiligten, sowohl der liegenden Besatzungen als auch des Bodenpersonals.

## Fahrpläne

„Blitz“, „Dresdner Anzeiger“

Nießner usw.

### Zu haben bei Herm. Rühle, Mühlstr. 15

### Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickerei u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs

Drucksachen liefert Kreiswert Buchdruckerei Hermann Rühle.

### „Kraft durch Freude“ - Mitteilungen

Am Sonntag, den 29. Mai 1938 fahren 2 Sonderzüge für Wanderer ins Sächsische Felsengebirge. Bahnfahrt bis Krippen, von da aus Wanderungen in verschiedene Richtungen. Preis 1,30 RM.

Zu nachstehende Wanderschaften sind einige Plätze frei geworden:

28. 5. — 9. 6. Wetterstein/Karwendelgebirge. Preis 50 RM.

2. 6. — 16. 6. Berchtesgadener Land. Preis 59,50 RM.

Näheres und umgehende Anmeldungen beim Ortswanderwart Georgi.

Hauptabteilung und verantwortlich für den gesamten Tagungs- und Bildteil: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck- und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Ing. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. D-A 4, 262. 3. St. ist Preissatz Nr. 4 gültig.

### Buchhandlung Herm. Rühle.

## Spiel u. Sport Fußball

Im Rahmen einer Blaufahrt der Fußballabteilung wird die erste und zweite Elf an einem noch unbekannten Ort ein Spiel austragen. Da der Gegner kein Unbekannter ist, müssen sich beide Mannschaften gehörig anstrengen, wenn sie siegreich heimkehren wollen. Möge die Fahrt eine recht frohe werden. Abfahrt früh 8 Uhr ab Roh.

### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 22. Mai 1938.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.